

## Village fig.4 / Einige öffentlich zugängliche Informationen, und 20 Ereignisse die sich um das Jahr 2002 in der Plaiv zugetragen haben könnten

Sofie Thorsen 2002

[www.publicplaiv.ch](http://www.publicplaiv.ch)

"Village fig. 4/ Einige öffentlich..." is a site-specific sound-installation produced in the framework of the project Public Plaiv, in the Swiss Alps in the region Engadin. The project involves 4 villages, with between 180 and 1700 inhabitants, with a heavy tourism in summer and winter. The tourism is partly focused on sports (skiing in winter and hiking in summer) and partly on the supposed authentic and traditional village architecture and landscape.

When a person sits down on the bench, placed on the hillside little above the village Madulain, with a view on the valley and the other villages in it, a female voice starts speaking. The voice tells facts and numbers about the area, the tourist industry, the everyday structures in the communities in the valley, as well as short fictions on almost banal events, which could have taken place in the area. The short anecdotes and facts are played in a random order, and stops automatically a short while after the bench is left again.

The intention of the piece is to point at certain situations, spatial as well as social where an everyday of the local inhabitant meets the constructions that are produced for the tourism of which the place lives. Through the factual information, an attempt is made to describe the infrastructure through which one moves, if on the grounds of the public schools and other "everyday" infrastructures, or on structures mainly produced for tourism such as the ski lifts, golf courts and inline skating lanes. But it is an abstract description, as unable to describe a reality as any other of the information provided to make the area accessible.



## Village fig.4 / Einige öffentlich zugängliche Informationen, und 20 Ereignisse die sich um das Jahr 2002 in der Plaiv zugetragen haben könnten

a female voice with a slight swiss accent speaks:



Zwei Vitrinen stehen vor dem Gemeindehaus in La Punt Chamues-ch. Eine dient der Bekanntmachung von Informationen für Einwohner über Sozialhilfe, Steuern, die Feuerwehr und Fluchtwege bei einer Überschwemmung. Diese Dokumente haben zwar unterschiedliche Formate, aber alle ein offizielles Aussehen, dadurch, dass sie in Schwarzweiss gehalten und mit Logos der jeweiligen Institutionen versehen sind. Die andere Vitrine enthält Informationen und Angebote für Gäste, Ankündigungen von Dorfführungen, Exkursionen, Aktivitäten für Kinder und vielem mehr. Diese sind alle auf farbigem DIN A4 Papier gedruckt: rosa, hellgrün, rot, blau, orange, gelb.

Im April 2001 kommt eine Touristin nach Madulain, ohne konkrete Pläne oder Vorwissen über die Gegend. Darauf, dass hier in der Zwischensaison nicht viel los sein wird, war sie nicht vorbereitet. Sie liest die vergleichsweise wenigen Informationen in den Vitrinen und bemerkt die Ankündigung des jährlichen Putztags des Ortes. Sie fragt sich für wen und warum die Einwohner das wohl tun mögen. Ob sie wohl nach Abreise der letzten Gäste der Wintersaison putzen. Oder ob sie das einfach für sich selbst machen, um sich in der Zwischensaison an einem sauberen, ruhigen Ort zu erfreuen. Oder ob sie bereits die ersten Vorbereitungen für die Ankunft der Sommergäste treffen. Oder ob es einfach eine Art soziales Ereignis ist, eine Gemeindefest, bei der man sich einmal im Jahr trifft und gemeinsam durch den Ort zieht, um ihn zu putzen.

Die Bevölkerung wächst. 1980 gab es in den Dörfern La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf und den Fraktionen Chapella, Susauna und Chinuos-chel insgesamt 2131 Einwohner. Im Jahr 2000 ist deren Zahl auf 2826 gestiegen. Dies entspricht einem Wachstum von 32% in 20 Jahren. 68% der Bevölkerung arbeiten im Dienstleistungssektor, 18% in Industrie und Handel und 14% in Landwirtschaft und Forstbetrieb.

Der Anteil des rätoromanisch sprechenden Teils der Bevölkerung variiert von Gemeinde zu Gemeinde, von 34% der Einwohner in Zuoz bis hin zu 80% in S-chanf. Knapp 60% der Bevölkerung sind reformiert und beinahe 40% katholisch. Die restlichen vier bis fünf Prozent haben andere Konfessionen.



Zum wiederholten Male verbringt ein Hotelmanager einige Minuten damit, das viele Gratisinformationsmaterial auf der Ablage neben der Rezeption zu sortieren. Dies muss mehrmals täglich wiederholt werden, denn die sich stapelweise schichtenden Broschüren wie "Eviva", "Exclusiv", "Piz", "Engadin Ferien", "Engadina - das andere Engadin" sowie Informationen vom Nationalpark, von Museen, von Museen, von Inline-Events und dem Golfclub kommen permanent durcheinander.

Textauszüge:

Eine Touristin schickt ihrer Familie in München vier Postkarten. Eine mit 5 Steinböcken darauf, eine von einem typischen Engadiner Haus mit frisch restaurierten Graffiti, eine mit einer Lärche im Herbst und dem Piz Palü im Hintergrund und eine von einem Jungen mit einer großen Kuhglocke. Sie überlegt, eine weitere Postkarte zu kaufen, die den Marktplatz von Zuoz zeigt, auf dem direkt neben dem Bärenbrunnen ein Volkswagen steht. Diese könnte sie der Tante schicken, die einen blauen Volkswagen hatte. Doch dann erscheint ihr die Karte doch ein wenig zu altditsch und sie schickt der Tante stattdessen die mit dem Engadiner Haus.



Die neue Besitzerin einer Zweitwohnung kauft in einem Kunsthandwerksladen für die Fenster ihres Wochenenddomizils bestickte Spitzenvorhänge. Nicht, dass ihre im zweiten Stock gelegene Wohnung einsehbar wäre, aber sie mag die geometrischen Muster und Figuren, welche Nelken, Meerjungfrauen und Steinböcke zeigen. Es erscheint ihr angemessen, den örtlichen Traditionen durch die Dekoration ihres Fensters einen gewissen Respekt zu zollen. Gern würde sie selbst sticken lernen, doch

## Village fig.4 / Einige öffentlich zugängliche Informationen, und 20 Ereignisse die sich um das Jahr 2002 in der Plaiv zugetragen haben könnten

nachdem sie einige Wochenenden hier verbracht hat, muss sie feststellen, dass neben Skifahren und anderen Freizeitaktivitäten hierfür wohl keine Zeit bleiben wird. Sie kauft die gleichen Spitzenvorhänge auch für ihr Haus in Basel, aber dort passen sie nirgendwo wirklich hin, wirken fehl am Platz. Daher spielt sie mit dem Gedanken, diese bei Gelegenheit zu verschenken, allerdings ohne konkrete Vorstellung, was der Beschenkte damit anfangen könnte.

In La Punt Chamues-ch leben im Jahr 2000 717 Einwohner in 311 Haushalten. Insgesamt gibt es 449 Gebäude im Dorf.

Neun davon sind öffentliche Gebäude, darunter 2 Kirchen, der Rest sind Privathäuser. Außer den normalen Wohnhäusern gehören dazu 7 Hotels, 1 Apparthotel, 2 Ferienlager, 655 Ferienwohnungen und Zweitwohnungen, 6 Restaurants und eine Bar.

Zudem gibt es eine Bäckerei/Konditorei, einen Coiffeur, ein Elektrogeschäft, eine Geschenkboutique, La Punt Ferien, die Post, ein Sportgeschäft, eine Tankstelle, ein Volg mit Metzgerei und eine Wursterei. Ausserdem 2 Architektur- und Ingenieurbüros, 3 Architekturbüros, einen Dipl. Architekt, ein Elektro-Ingenieurbüro, ein Ingenieur- und Vermessungsbüro, 3 reine Ingenieurbüros, ein Innenarchitekturbüro und eine Multimedia- und Web-Designfirma. Des weiteren 4 Bauunternehmen, eine Firma für Boden- und Wandbeläge, eine Druckerei, eine Firma für Elektroinstallationen, eine für Elektroplanung. Eine Firma ist spezialisiert auf Fassadengestaltung und Restaurierung, eine auf Forst- und Gartenbau, eine andere auf Gartenbau und Gartenmöbel, eine Firma betreibt Gerüstbau und zwei weitere bieten Kanalreinigung an. Dann ist da auch noch das Malergeschäft, eine Firma für Natursteine, Plattenarbeiten und Cheminées, eine Firma für Ölfeuerungen, Wärmepumpen und Heizkessel, ein Sanitär Service und 2 Schreinereien, von denen eine auf Innenausbau spezialisiert ist. Zu guter Letzt gibt es eine Bank und 2 Treuhandbüros.

Die Supermarktverkäuferin beginnt ihren Arbeitstag damit, die Warenauslagen und Aktionsstände nach draussen zu rollen und einige mit neuen Preisschildern zu versehen. Eines der Tagesangebote ist das Edelweiss in roten Tontöpfen zu zwei Franken das Stück.

In den örtlichen Baugesetzen werden die Zonen in Madulain folgendermaßen definiert: Kernzone, Wohnzonen A und B, Wohnzone für Ortsansässige, Gewerbezone, Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, Landwirtschaftszone, Forstwirtschaftszone, Landschaftszone, Ruhezone, Wintersportzone, Campingzone, Golfplatzzone, Grundwasser- und Quellschutzzone und Gefahrenzone I +II.

Hier wird auch darauf hingewiesen, dass alle Bauten und Anlagen architektonisch gut gestaltet sein und sich in die Umgebung und den Charakter der Landschaft einfügen müssen. Dies beinhaltet, dass Neubauten und Umbauten in Bezug auf Proportionen, Baumaterial und Farbgebung der am Orte vorherrschenden, traditionellen und bewährten Bauweise angepasst werden müssen. Benachbarte Bauten dürfen zudem in ihrer Form und Gestaltung nicht identisch sein.

Zu Beginn der Sommersaison setzt sich der Besitzer eines alten Hauses im oberen Teil von Zuoz an den Computer, um ein Papier mit der Aufschrift "Privatgrundstück, Zutritt verboten" auszudrucken. Er steckt es in eine Plastikhülle und häftet es an ein Holzschild, das er dann in die Auffahrt vor dem Haus stellt.

An einem Frühlingsabend sprühen Jugendliche aus der Gegend ein großes, schwarz- und silberfarbenes Graffiti in die Unterführung unter der Durchfahrtsstraße. Dort, wo die Inline Skating-Strecke sich von der Durchfahrtsstrasse trennt und Richtung S-chanf abbiegt.

